**De Seerover-Lepel**

van Andrus Kivirähk, Plattdüütsk van Heiko Frese

Oostfreesk: Remmer Kruse, Wilfried Zilz

De Lepel harr besloten: He wull Seerover worden.

„Nu langt dat mit dat drömerig Leven!“, geev he bekannt. „Ik hebb de Nöös vull van dat Rumliggen in de dösige, düüster Schuuvlaa! Ik worr nu en eenbenigen Seerover, de hör all dat Gräsen lehrt. Ahoi! Kickt daar neet en Teller over d’ Diskrand rut? Up Stee up hum daal un insackt!“

Wahrhaftig stunn daar up d’ Disk en groten witten Teller, bit bovenhen vull Sopp. In de Sopp spaddelden en paar Hackklüütjes rum, d’r umto Kartuffels un Arvten. Keeneen van hör harr sük dat drömen laten, wat för en gräsigen Gefahr up hör luren dee!

De Lepel sleek sük sachtjes bit an de Tellerrand ran un keek sük um. Nettakkraat swummen daar twee Kartuffels an hum vörbi, de en lüttjen Klöönsnack hollen deen.

„Nee, wat ’n mojen, warmen Sopp aver ok!“, meende de een. „Wo good dat deit, daar in to swemmen!“

„Daar seggst du ’n wahr Woord!“, meende de anner. „Un wo muuskestill dat hier is! Heel keen Wellen. Kann ’n würkelk seggen: Rüstig un good is dat!“

„Aaah!“, bölkde nu de Lepel los un sprung, mit de Kopp vöran, in de Sopp. „Daar hett en Uul seten, ji dösig Kartuffels, ji! Van wegen rüstig! Kiekt her, hier koom ik, de gräsige Seerover! Nu sünd ji mien!“

In de Sopp gung dat wild to: De Kartuffels, de Hackklüütjes un de Arvten wullen utnaihen un gierden un swummen in ’n Kring. Un de Lepel mit Bölken as ’n Halvmall achteran. En paar dicke Fleeskklüütjes wullen tegen hum an, man de Lepel weer hör over un kreeg de beid Quicksteerten bi de Büx.

„Geevt lever so tomaal up!“, reep he. „Ik bün en degen Seerover un krieg jo sowieso tofaat!“

Tolest harr de Lepel wunnen. Blot en Arvt versöchde noch, ut de Teller ruttokrupen, man de Lepel sprung achteran un greep sük hör. De Sopp weer nu leeg, blot en paar Wellen slogen noch hen un her.

Nu muss de Lepel sük overleggen, wat he mit sien Fang maken wull.

„Sall ik dat nu all in de Roverhöhl brengen?“, overleggde he. „Man denn mutt ik mi ja eerstmaal en Roverhöhl söken. Villicht döggt de Zuckerbüss daar ja to?“

„Weetst wat?“, sloog de Gabel vör, de anlopen kweem. „Wees doch lever en Liekedeler. So een, de all, wat he klaut hett, an de Armen verdeelt!“

Disse Infall gefull de Lepel.

„Man waar sall ik denn de Armen herkriegen?“, froog he torügg un keek sük um un söchde. An de Eer seet en struven Hund un beluurde hum, un de hechel un gluupde hum an as so ’n armen Ketelflicker.

„Büst du arm?“, froog de Lepel.

„Leep arm!“, see de Hund un jöselde smachterg.

„Baldadig, denn schenk ik di mien Kriegsgood!“, geev de Lepel hum to weten. He smeet de Kartuffels, de Hackklüütjes un de Arvten de Hund in ’t Muul. De slook dat – gulp! – andaal un fung vör Freid mit de Steert an to wackeln.

„Hoog sall he leven, de Liekedeler-Lepel!“, bleekde he vör Bliedskupp. De Lepel freide sük.

„Koom mörgen weer!“, verklaarde he. „Denn will ik en Teller Bree för di klauen!“

De Hund huul vör Freid, mook Manntje un suusde of na buten.

Woordenverklaren:

*Daar hett en Uul seten!* – Da hast du dich aber geirrt!; *utnaihen* – wegrennen; *weer hör over* – war stärker als, bezwang; *bi de Büx kriegen* – erwischen; *degen* – guter, tüchtiger, braver; hier: gefährlicher; *struven* – struppiger; *leep –* sehr, schlimm; *bleken* – bellen; *Arvt* – Erbse